Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 259 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle". | Halver Montag, den 3. November | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Heute die Beilage:

„Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Am 15. November werden die bisher von der Regie verwalteten Eisenbahnen im Westen in die Hände der Deutschen Reichseisenbahngesellschaft zurückgegeben.

* Die englischen Konservativen errangen bei den Unterhauswahlen 415 Sitze, das ist mehr als Zweidrittel der vorhandenen 615 Sitze.

* In London erwartet man den sofortigen Rücktritt der Regierung Macdonald.

* Der amerikanische definitive Generalagent für die Reparationen, Gilbert, ist in Berlin eingetroffen.

* Die Morganbank stellte das Ergebnis der deutschen Reparationsanleihe in Amerika der Reichsbank zur Verfügung. Ein Teil bleibt in Amerika, der andere wird nach Berlin übergeführt.

Der Sieg der Tories.

Einwirkungsmöglichkeiten auf deutsche Interessen.

An Deutlichkeit läßt das englische Wahlresultat wirklich nicht das geringste zu wünschen übrig, und die parlamentarische Änderung, die durch das Eindringen der Arbeiterpartei in das Haus der Gemeinen entstanden war, weil das politisch so bequeme Wechsel- und Abwechselungsspiel der zwei alten Parteien gestört wurde, ist jetzt durch die 415 Konservativen des neuen Parlaments getilgt worden: sie besitzen die absolute Mehrheit und können daher dem Staatsschiff ohne jede parlamentarische Schwierigkeit und ohne Rücksicht auf eine andere Partei nehmen zu brauchen eine entschiedene Richtung nach rechts geben. Daß Macdonald noch einmal vor dieses Parlament tritt — was er ursprünglich beabsichtigte — ist mehr als unwahrscheinlich; dazu ist der konservative Sieg viel zu gewaltig. Die sofortige Demission des ersten Sozialisten auf dem Sessel des englischen Ministerpräsidenten ist eine Selbstverständlichkeit.

Das englische Wahlrecht erkennt demjenigen Kandidaten in einem Wahlkreis das Mandat zu, der die relativ meisten Stimmen aufweist. Er braucht nicht, wie im früheren deutschen Reichstagswahlrecht, die absolute Stimmenmehrheit, also mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich zu vereinigen, um gewählt zu sein. Das führt zu merkwürdigen Resultaten. Beispielsweise hat die Arbeiterpartei einen Stimmenzuwachs von einer Million, aber — Mandatsverlust. Oder: die Liberalen haben 3,1 Millionen Stimmen, aber nur 44 Mandate, während die 5,5 Millionen Arbeiterstimmen, also nicht einmal doppelt soviel wie die Liberalen, durch fast die vierfache Zahl von Abgeordneten, nämlich durch 152, vertreten sind. Und als nicht zu vernachlässigendes Symptom der Wahlen mag erwähnt werden, daß diesmal 2 Millionen Stimmen mehr abgegeben wurden als bei der letzten Wahl.

Warum nun die Konservativen einen so gewaltigen Sieg erfochten haben, — darüber sich jetzt noch den Kopf zu zerbrechen, ist müßig und zwecklose Zeitverschwendung. Er ist eben da und wir Deutsche haben uns darauf einzustellen. Ob er für Deutschland ein Vorteil ist, werden in Deutschland selbst politisch Rechtsstehende nicht annehmen, denen Macdonald als Sozialist sehr wenig sympathisch sein mag. Die schwere Niederlage der Liberalen kann uns gleichgültig sein, denn diese Partei unterscheidet sich von den Konservativen kaum noch in irgendeiner Beziehung. Auch kaum noch in jener Frage, um die es bei den vorletzten Wahlen ging, in der des Schutzzolles. Der Sieg der Konservativen ist auch ein Sieg der Schutzzollidee, und was das für unsere Ausfuhr nach England bedeutet, braucht kaum gesagt zu werden, ist aber gerade unter dem Gesichtspunkt von besonderer Wichtigkeit. daß wir ja, um den Londoner Pakt durchführen zu können, unsere Ausfuhr in größten Ausmaßen steigern müssen. Zweifellos wird die Rückwirkung dieser Schutzzollidee auf die englischen Kolonien nicht ausbleiben: denn sie schließt eine zoll- und handelspolitische Bevorzugung aller dem „Greater Britain" angehörigen Länder in sich.

„Greater Britain", „das größere Britannien" — diese Idee, aus dem Geiste Joe Chamberlains geboren, wird auch die englische Außenpolitik beherrschen. Zunächst dürfte die Stellung des bisher so eng verbündeten französischen Ministerpräsidenten Herriot, also die des Führer der Linken in Frankreich, durch die englischen Wahlen alles andere als gestärkt sein, seinen Gegnern in der Kammer und namentlich im Senat werden die englischen Wahlen ein Ansporn zu neuen Angriffen werden. Auch das ist für uns Deutsche um so gefährlicher, als in einigen Wochen allerhand wichtige Entscheidungen von der Entente getroffen werden müssen, unter denen die Frage der Räumung nicht bloß der ersten Zone am Rhein, also der Brückenköpfe, sondern auch der weiteren Ruhrräumung obenan steht. Auf so unbedingt festen parlamentarischen Füßen steht Herriot nicht, der sich doch immerhin wenigstens in den Methoden den Deutschen gegenüber von denen seines Vorgängers Poincaré unterschied.

Was außerdem aus Macdonalds liebstem, verhätscheltem Kind wird, das er zusammen mit Herriot hegte und pflegte, dem Völkerbund nämlich und vor allem dem Abrüstungsvorschlag usw., läßt sich wohl am besten durch den Hinweis darauf andeuten, daß die englische konservative Partei gegen den bisherigen Premierminister schwere und heftige Angriffe deswegen gerichtet hat. weil er den Ausbau des englischen Hafens Singapore zu einem gewaltigen Flottenstützpunkt eingestellt hat. Die Wirren in China werden die Veranlassung abgeben, die Baupläne möglichst schnell wieder aufzunehmen. Und wenn die Wahlresultate in England auch bei den bevorstehenden amerikanischen Wahlen ihre Wirkung ausüben, so wird nur noch engerer Zusammenschluß mit Amerika — das Übereinkommen wegen der englischen Schulden an Amerika ist einer der Erfolge des früheren konservativen Kabinetts Baldwin gewesen! — und die Konsolidierung des anglo-amerikanischen Blocks die notwendige Folge sein. Also die Konsolidierung einer Vorherrschaft der englischen Rasse, in deren Händen die Masse und vor allem die Leitung und Führung des Weltkapitals liegt. Und diesem Weltkapitalismus sind wir ja als Dienende angeschmiedet worden. Er steht — das verbindet ihn innerlich — im stärksten Gegensatz zum Bolschewismus der russischen Sowjetrepublik, wobei auf die pikante Erscheinung hingewiesen werden mag, daß in dem gleichen Augenblick, da in England der „Sinowjewbrief" eine den konservativen Wahlsieg erheblich fördernde Rolle spielte, Herriot die Sowjetrepublik anerkannt hat und Moskau in Paris eine mit sehr zahlreichem Personal ausgestattete Gesandtschaft einrichtete. Auch in der Mossulfrage, überhaupt der Türkei gegenüber, wird das neue konservative Kabinett eine erheblich andere Politik verfolgen als Macdonald, und zwar sicherlich keine sehr friedliche.

So ist das Resultat der englischen Wahlen nicht bloß für uns, sondern ganz allgemein-weltpolitisch von allergrößter Bedeutung. Vielleicht auch — in falscher Suggestion — bei uns auch innerpolitisch im deutschen Wahlkampf. Bei der absoluten Verständnislosigkeit außenpolitischen Strömungen gegenüber, die in Deutschland nun einmal zu beklagen ist, wäre das auch weiter nicht sonderbar.

*

Bevorstehender Kabinettswechsel.

Regierungsbildung durch Baldwin.

Als gewählt dürften nach der Beendigung der Stimmenzusammenstellungen gelten 415 Konservative, 152 Arbeiterpartei, 44 Liberale und 4 für andere Parteien. Das aufgelöste Unterhaus hatte 259 Konservative, 192 Arbeiterpartei, 158 Liberale, 6 Angehörige anderer Parteien. Die genaue Zusammensetzung der verschiedenen Abstimmungsergebnisse ergibt für die Konservativen 7 598 000, für die Arbeiterpartei 5 502 000, für die Liberalen 3 105 000 und für die Kommunisten 56 000 Stimmen.

Die konservativen Führer rechnen nach Londoner Nachrichten mit sofortigem Rücktritt der Regierung Macdonald und der Berufung Baldwins zur Kabinettsbildung. In konservativen Kreisen haben die Vorarbeiten zur Kabinettsbildung bereits begonnen. Austen Chamberlain, der ein wichtiges Mitglied des voraussichtlichen Kabinetts Baldwin sein werde, habe zum Ausdruck gebracht, daß er mit Lord Birkenhead zusammengehen werde. Wenn Churchill in die Regierung aufgenommen würde, so werde er wahrscheinlich ein hohes Amt erhalten. Macdonald hat eine Vollsitzung des Kabinetts alsbald nach Bekanntwerden des endgültigen Resultats einberufen, die möglicherweise den sofortigen Rücktritt der Regierung beschließt. Es wird aber auch behauptet, daß im Kabinett Stimmung bestände, bis zum Zusammentritt des Unterhauses im Amte zu bleiben, um die Untersuchung der Geschichte des Briefes Sinojews zu beenden. Der diesmalige konservative Wahlsieg war der größte seit 1832. Die Wahlbeteiligung betrug 80 %. Von 19,9 Millionen Wählern nahmen 16 Millionen an der Wahl teil. Die Konservativen haben einen Nettogewinn von 156, die Kommunisten von 1 Mandat zu verzeichnen. Der Nettoverlust der Liberalen ist 113, der Arbeiterpartei 41, der Unabhängigen 3. Die Konservativen haben eine Zunahme ihrer Stimmen um 2,2, die Liberalen einen Rückgang von 1,35, die Arbeiterpartei eine Zunahme von 1,1 Millionen aufzuweisen.



Baldwin, der kommende konservative Premierminister.



Macdonald, der bisherige sozialistische Premierminister.



Asquith, der nicht wiedergewählte liberale Führer.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Generalagent Gilbert in Berlin.

Der ständige amerikanische Generalagent für die Reparationszahlungen Gilbert ist von Paris in Berlin eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof außer deutschen Regierungsvertretern auch Owen Young und dessen Vertreter Rufus Dawes eingefunden. In Begleitung des Herrn Gilbert befand sich außer seinem persönlichen Sekretär auch die Gattin des Generalagenten. Gilbert hatte alsbald eine Unterredung mit den Reichsfinanzminister Dr. Luther und besuchte die Deutsche Reichsbank.

Teilweise Vierteljahrszahlungen für Beamte?

Seit längerer Zeit beschäftigt man sich bei der Regierung mit dem Wunsche der Beamten, vierteljährliche Vorauszahlungen der Gehälter zu erhalten. Nach einer Berliner Meldung hat es jetzt den Anschein, als ob dieser Wunsch Aussicht wenigstens auf teilweise Erfüllung hätte. Allerdings sei man der Ansicht, daß die Reichsfinanzen die Vorauszahlung der Vierteljahrsgehälter an alle Beamte nicht leisten könnten; man schlage daher vor, immer nur einem Drittel der gesamten Beamtenschaft das Vierteljahresgehalt zu zahlen. Eine Entscheidung über diese Frage sei jedoch im Augenblick noch nicht zu erwarten.

Eine Klage des Kardinals Faulhaber.

Kardinal Faulhaber in München und Graf v. Soden-Frauenhofen haben einen Strafantrag gegen den Bezirksoberlehrer Karl Weinländer in Weißenburg in Bayern wegen Beleidigung stellen lassen. Die Beleidigung wird erblickt in der Broschüre „Die entdeckten schwarzen Henker des deutschen Volkes und das blutige Komödienspiel um Bayern und Reich", als deren Verfasser Weinländer bezeichnet wird.

Mißbräuche der Reichswehruniform.

Wiederholt ist, wie eine amtliche Mitteilung besagt, in der Presse der Vorwurf aufgetaucht, daß sich Reichswehrangehörige entgegen den bestehenden Vorschriften an parteipolitischen Veranstaltungen beteiligt hätten. In keinem der angeführten Fälle haben sich aber solche Berichte bestätigt, vielmehr wurde festgestellt, daß Zivilpersonen unbefugt Uniform oder uniformähnliche Bekleidungs- oder Ausstattungsstücke getragen hatten. Die Reichsregierung ersucht dieserhalb die Landesregierungen, Sorge zu tragen zur energischen Strafverfolgung solcher Mißbräuche. Wer unbefugt eine Militäruniform trägt, ist mit Gefängnis nicht unter einem Monat zu bestrafen.

Bayerische Generale gegen Ludendorff.

Wegen der Vorgänge beim Hitlerputsch in München waren Meinungsverschiedenheiten zwischen dem früheren bayerischen Kronprinzen Rupprecht und General Ludendorff entstanden. Dieser hatte angedeutet, daß die Handlungsweise Kahrs auf eine direkte Einwirkung des Prinzen Rupprecht in den Morgenstunden des 9. November zurückzuführen sei. Der Prinz hatte Ludendorff vor ein Ehrengericht von Offizieren gefordert. Der General verlangte dagegen, daß auch der Prinz sich einem Ehrengerichte unterwerfe. Außerdem wolle er, Ludendorff, nur vor einem Gericht aus preußischen Offizieren erscheinen. Eine Zusammenkunft von 27 bayerischen Generalen erklärte nun daraufhin, daß auf Grund dieser Stellungsnahme Ludendorffs ferner jede Standesgemeinschaft mit General Ludendorff abgelehnt werde.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die türkische Botschaft zu Berlin erklärt auf das entschiedenste, daß die von der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über eine Mobilisation der türkischen Armee jeder Grundlage entbehren.

Dresden. Der Landtag ist ein sozialdemokratischer Antrag zugegangen, den Landtag aufzulösen und die Neuwahlen mit den Reichstagswahlen vorzunehmen.

Weimar. Gegen den ehemaligen Staatsbankpräsidenten Loeb ist bei der Staatsanwaltschaft in Weimar ein Verfahren wegen Meineides anhängig gemacht worden. Wie verlautet, hat die Sache mit der Staatsbankangelegenheit nichts zu tun, sondern geht auf eine Zeugenaussage aus dem Jahre 1919 zurück.

Karlsruhe. Der Badische Landtag tritt am 7. November wieder zusammen und sieht in seiner ersten Sitzung die Wahl des Staatspräsidenten vor. Die Wahl dürfte entsprechend den in Baden üblichen Modalitäten auf den Kultusminister Dr. Hellpach fallen.

Newyork. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat endgültig beschlossen, über 600 deutsch-österreichische Patente, die nach den Bestimmungen des Friedensvertrages enteignet werden können, amerikanischen Fabrikanten zur Ausnutzung zu übergeben.

Vom Wahlkampf.

† **Offener Brief des Grafen Westarp an den Reichskanzler.** Der deutschnationale Führer Graf Westarp hat an Reichskanzler Marx einen offenen Brief gerichtet, in dem er die Äußerung des Kanzlers auf dem Reichsparteitage des Zentrums zurückweist, Westarps Darstellung der Verhandlungen über die Richtlinien zur Regierungserweiterung wäre unrichtig gewesen. In einer Reihe von Fragen an Marx vertritt Westarp die Behauptung, daß die Haltung der deutschnationalen Verhandlungsführer durchaus einwandfrei gewesen ist. Beweismaterial für die Behauptung stände zur Verfügung. Eine halbamtliche Mitteilung zu dem Briefe sagt: Demgegenüber kann nur erneut betont werden, daß die durch das W. T. B. verbreiteten Feststellungen nach übereinstimmender Auffassung des Reichskanzlers und der bei der in Frage kommenden Besprechung anwesenden Minister Dr. Stresemann und Dr. Brauns unzweifelhaft richtig sind.

† **Deutschnationale Kandidaten fürs Rheinland.** Der erweiterte Vorstand des Landesverbandes Mittelrhein der Deutschnationalen Volkspartei beschloß, für die kommenden Landtags- und Reichstagswahlen folgende Kandidaten an erster Stelle auf die Wahlliste zu setzen:

Staatsminister a. D. Walraf-Bonn für den Reichstag und Landwirt L. Schwecht für den Landtag.

† **Wegen des Wahlaufrufes des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold**, der durch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Hörsing unterzeichnet war, haben die volksparteilichen Abgeordneten v. Campe, Dr. Leidig, v. Eynern und Buchhorn eine Anfrage an die preußische Regierung gerichtet. Sie fordern darin, daß dem Oberpräsidenten als einem leitenden Beamten alle agitatorischen Kundgebungen verboten würden.

† **Bündnisverhandlungen der Rechtsparteien in Baden.** Der frühere Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion Hergt hielt in Karlsruhe eine Rede, in der er den Wunsch aussprach, gemeinsam mit der Deutschen Volkspartei den Wahlkampf führen zu können. Der deutschnationale Landesausschuß Badens beschloß daraufhin, unabhängig von einer etwaigen anderen Stellungnahme im Reiche und in anderen deutschen Ländern mit der Deutschen Volkspartei, dem badischen Landbund und der Wirtschaftsvereinigung Verhandlungen zu führen, um einen gemeinsamen Wahlvorschlag für die Reichstagswahlen zu erzielen.

† **Demokratische Kandidaturen.** Für Berlin schlägt die Demokratische Partei vor als Reichstagskandidaten: 1. Fischbeck, 2. Marie Elisabeth Lüders, 3. Könke, 4. Albrecht. Für den Preußischen Landtag: 1. Regierungsrat Merten, 2. Pfarrer Graue, 3. Ingenieur Hausberg, 4. Dr. Margarete Edelheim-Meseritz. Die demokratische Landesliste für den Preußischen Landtag soll mit folgenden Kandidaten beginnen: 1. R.-A. Schreiber, 2. Frau Dönhoff, 3. Prof. Hugo Preuß, 4. Hartmann. Reichsminister a. D. Koch kandidiert im Wahlkreis Weser-Ems. In Baden stellen die Demokraten als Reichstagsspitzenkandidaten auf: 1. Minister a. D. Hermann Dietrich, 2. Rechtsanwalt Ludwig Haas, 3. Chefredakteur Alfred Scheel.

† **Sozialdemokratische Spitzenkandidaten in Hessen** für den Reichstag sind: Staatspräsident Ullrich, Dr. David, Dr. Quessel und Georg Beckmann.

Übernahme der Regiebahnen.

Am 15. November.

Die Übergabe der Regiebahnen an die deutsche Reichsbahngesellschaft erfolgt nach Mitteilungen von zuständiger Stelle am 15. November um 12 Uhr mitternacht. Schon acht Tage vor der Übergabe kann der größte Teil des Betriebspersonals seinen Dienstort aufsuchen, um sich einzurichten. Bei der Übergabe selbst werden lediglich Bestandsbücher und Inventarverzeichnisse durch die Regie übergeben. Ab 16. November treten auf allen Regiestrecken wieder deutsche Tarife in Kraft.

Die Personalfrage ist in der Weise geregelt, daß die während und nach dem passiven Widerstande bei der Regie eingetretenen Eisenbahner übernommen werden. Die von der Regie in Dienst gestellten Nichteisenbahner sollen eine besondere Behandlung erfahren. Es handelt sich hier um etwa viertausend Angestellte und Arbeiter. Die Gesellschaft übernimmt diese Angestellten und Arbeiter in ihre Dienste. Die Gesellschaft verpflichtet sich, sie noch drei Monate zu behalten.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 3. November 1924

□ **Zur Wetterlage.** Lange haben wir nicht einen verhältnismäßig so warmen, aber auch so unbeständigen Oktober gehabt wie in diesem Jahre. Das unbeständige Wetter wurde zwar von mehreren Schönwetterperioden unterbrochen, doch waren diese immer nur von kurzer Dauer. Da südliche bis südwestliche Luftströmungen vorherrschten, lagen die Temperaturen ziemlich hoch, zumeist um mehrere Grade über den normalen Durchschnittswerten. Auch die letzte Oktoberwoche machte keine Ausnahme davon. Nachdem verschiedentlich die Temperaturen stärker gefallen waren und mehrfach sogar Nachtfrost gemeldet worden war, kletterte das Thermometer in den letzten Tagen wieder ziemlich hoch empor. Vom Westen her vordringende Tiefdruckwirbel brachten uns stark veränderliches Wetter mit wiederholten Niederschlägen. Eine Änderung der bestehenden Wetterlage ist auch für die nächsten Tage nicht zu erwarten.

□ **Die Ausgabe der Goldnoten.** Die neuen Goldnoten werden voraussichtlich am 15. November in größeren Mengen ausgegeben werden. Schon einige Tage vorher werden kleinere Posten in Berlin herauskommen. Noch vor diesem Termin werden Baden und Württemberg mit der Ausgabe beginnen.

□ **Fälligkeit der Vermögenssteuer.** Am 15. November wird die letzte Rate der Vermögenssteuer für 1924 fällig, die Schonzeit beträgt sieben Tage.

Kierspe, 30. Okt. Ein schnell gelöschter Fabrikbrand. Auf bis jetz noch ungeklärte Weise brach in der Schloßfabrik Aug. Plate in Kierspe Feuer aus. Die vier Feuerlöschapperate „Flamor", die in der Fabrik untergestellt waren, wurden zwecks Löschung in Funktion gesetzt. Der Brand, der bereits weit fortgeschritten war, wurde in einem Augenblick gelöscht. Der Schaden beläuft sich ewa auf 1000 Mk.

Genelsberg, 1. Nov. Ein ruchloser Anschlag, der durch rechtzeitige Entdeckung ohne böse Folgen blieb, wurde in der Nacht zum Montag am Bahnhof Haufe verübt. In das Herzstück einer Weiche des Gleises wurde ein Hemmschuh eingeklemmt, um jedenfalls den Frühzug nach Hagen zur Entgleisung zu bringen. Nur dem Umstand, daß vorher eine einzelne Lokomotive die Stelle überfuhr, ist es zu verdanken, daß die gemeine Tat früh genug entdeckt und ein Unglück verhütet wurde. Auf die Ermittelung der Täter ist eine namhafte Belohnung ausgesetzt.

Iserlohn, 31. Okt. Einen etwas ungewöhnlichen Tod fand hier ein Landstreicher, der sich nach starkem Alkoholgenuß eine Schuttabladestelle als Nachtquartier auserwählte. Durch glühende Aschenteile gerieten während des Schlafens seine Kleider in Brand. Passanten fanden am Morgen nur noch eine bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leiche vor.

Schwelm, 31. Okt. Der Raubüberfall im Eisenbahnzuge über den wir kürzlich berichteten, hat sich als eine Erfindung der Frau herausgestellt. Von der Barmer Polizei in ein längeres Verhör genommen, gestand sie endlich ein, daß sie den ganzen Raubanfall fingiert habe. Sie habe den Geldbetrag abgehoben und ihn einem ihr befreundeten jungen Manne übergeben, der ihr dafür Ware liefern wollte. Weil sie Vorwürfe ihres Mannes befürchtet habe, habe sie die abenteuerliche Geschichte erdacht. Zweifellos wird sie noch ein unangenehmes gerichtliches Nachspiel haben.

Nierenhof, 1. Nov. 118 lebende Nachkommen einer 80jährigen. Die Witwe Wilh. Leidecker beging gestern ihren 80. Geburtstag. Es konnten dazu gratulieren: 10 Kinder, 61 Enkel, 47 Urenkel. Vier Kinder, zwei Schwiegersöhne und eine Schwiegertochter haben vor ihr das Zeitliche gesegnet.

Essen, 31 Okt. In letzter Zeit haben unter den Fraktionen des Rathauses erneut Beratungen über die Besetzung des Essener Oberbürgermeisterpostens stattgefunden. Danach ist die Wahl des Staatssekretär Bracht (Chef der Reichskanzelei) vorbehaltlig seiner Zustimmung zum Oberbürgermeister der Stadt Essen gesichert. Es kann angenommen werden, daß die Wahl im Laufe der nächsten Woche vorgenommen wird.

Steuerkalender

für November 1924.

Zusammengestellt von der Industrie- und Handelskammer zu Lüdenscheid am 1. Okt. 1924.

Die Nummer des Sollbuchs oder der Hauptsteuerliste ist zur schnelleren Abfertigung bei jeder Zahlung oder Voranmeldung anzugeben.

Reichssteuertermine:

Bis zum
5. Nov.: **Lohnsteuer.** Für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- oder Abschlagzahlungen) in der Zeit vom 21. bis Ende Oktbr. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzkasse.

10. Nov.: **Einkommensteuer**-Vorauszahlung und Voranmeldung für den Monat Okt., wenn Umsatzsteuer monatlich gezahlt wird, Schonfrist 7 Tage. Zahlstelle: Finanzkasse.

10. Nov.: **Körperschaftssteuer.** Vorauszahlung und Voranmeldung: für Oktober. Schonfrist: 7 Tage Zahlstelle: Finanzkasse.

10. Nov.: **Umsatzsteuer**-Vorauszahlung und -Voranmeldung der erhöhten und allgemeinen Umsatzsteuer (2% bezw. 15%) für Okt., soweit Verpflichtung zur monatlichen Vorauszahlung besteht. Schonfrist 7 Tage. Zahlstelle: Finanzkasse.

15. Nov.: **Einkommensteuer**-Vorauszahlung der Landwirte für das 3. Vierteljahr 1924. 1 vom Tausend des Vermögensteuerwertes laut Vermögensteuerbescheid. Schonfrist 7 Tage. Zahlstelle: Finanzkasse.

Bis zum
15. Nov.: **Lohnsteuer** für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- oder Abschlagzahlungen) in der Zeit vom 1.—10. Nov. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzkasse.

15. Nov.: **Vierte Rate der Vermögenssteuer** laut Vermögensteuerbescheid. Schonfrist 7 Tage. Zahlstelle: Finanzkasse.

Bis zum
16. Nov.: **Börsenumsatzsteuer** der Banken und Sparkassen im Abrechnungsverfahren. Endanmeldung für Okt., Voranmeldung für Nov. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzkasse.

Bis zum
25. Nov.: **Lohnsteuer** für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- oder Abschlagzahlungen) in der Zeit vom 11. — 20. November. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzkasse.

Staatliche Steuertermine:

15. Nov.: **Staatliche Steuer vom Grundvermögen.** Die Novemberrate. Schonfrist 7 Tage. Zahlstelle: Oertliche Hebestelle.

15. Nov.: **Hauszinssteuer.** Die Novemberrate. Schonfrist 7 Tage. Zahlstelle: Oertliche Hebestelle.

Diejenigen Gewerbesteuerpflichtigen, die ihre Einkommensteuer monatlich zu entrichten haben, müssen auch ihre Voranmeldungen zur Gewerbe-Ertragssteuer und Lohnsummensteuer den Gemeinden monatlich unter gleichzeitiger Ueberweisung der zu zahlende Beträge einreichen. Alle übrigen Steuerpflichtigen reichen ihre Voranmeldungen vierteljährlich ein. Wer die Voranmeldungen für die Monate ab April d. J. bis heute noch nicht eingereicht hat, muß dies sofort nachholen.

Nah und Fern.

○ **Dauernder Rückgang des Fischfanges.** Die Fischer von Kolberg, Rügenwaldermünde, Stolpmünde und Leba haben festgestellt, daß auch in diesem Jahre die Ergebnisse des Fischfanges an der ostpommerschen Küste sich dauernd verschlechterten. Noch im Jahre 1920/21 wurden 7 167 037 Kilogramm Fische gefangen; 1923/24 war das Ergebnis nur noch 3 767 000 Kilogramm. Der Hauptfang erstreckt sich nach wie vor auf Flundern.

○ **Raubmord im Norden Berlins.** Der 38jährige Kaufmann Benno Hamburger wurde in seiner Berliner Wohnung ermordet aufgefunden. Der Kopf der Leiche war in ein schwarzes Tuch eingehüllt und das Zimmer wies zahlreiche Blutspuren auf; die Wohnung war ausgeraubt. Hamburger war seit mehreren Tagen nicht mehr gesehen worden. Polizeibeamte ließen die Wohnung gewaltsam öffnen und fanden die Leiche. Die Flurtür war von innen vernagelt und ein Fenster der im Parterre gelegenen Wohnung angelehnt. Die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei hat sofort Nachforschungen nach den bisher unbekannten Tätern eingeleitet.

○ **Das Schwarzenbachwerk in Betrieb genommen.** Der zweite Ausbau des Murgwerkes, das Schwarzenbachwerk, ist durch Füllung des Stollens erstmals in Betrieb genommen worden. Die Wasseransammlung hinter der noch im Bau befindlichen Schwarzenbachtalsperre hat damit begonnen. Mit der Inbetriebnahme des zweiten Ausbaues des Murgwerkes wird eine wichtige Epoche in der süddeutschen Stromversorgung eingeleitet.

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

14) (Nachdruck verboten

„Donnerwetter!" machte sich endlich der keckere der Knaben nach halbwegs überwundenem Schrecken Luft und rieb sich die Stelle, die in etwas unsanfte Berührung mit dem Boden gekommen war.

Dann erhob er sich langsam und schwerfällig, ohne jedoch im entferntesten Miene zu machen, dem kühnen Eindringling zu folgen. Er schien keine Lust zu haben, noch einmal die Bekanntschaft mit den stahlharten Fäusten zu machen.

Ungehindert und unbekümmert schritt somit der neue Hauslehrer in den Park, scharf nach allen Seiten lugend, ob sich nichts Verdächtiges regte.

Und wirklich sprangen aus einem Gebüsch plötzlich zwei Knaben hervor, der eine schlank, groß, mit blitzenden Augen und kampfbereiter Miene, der andere klein, zierlich, blondlockig, und hinter der Gestalt des Großen augenscheinlich Deckung suchend.

„Halt! — Wer sind Sie und wie kommen Sie in den Park?" fragte der große Knabe, sich ihm in den Weg stellend, mit kühnem Mut.

Der Hauslehrer lächelte.

„Auf ganz natürliche Weise durch das Parktor!" hielt er es geraten, vorläufig nur die letzte Frage zu beantworten.

„Unmöglich — dort steht eine Wache, die den strengen Befehl hat, niemand einzulassen!"

„Und die diesen Befehl des Junkers Eberhard auch gewissenhaft ausführen wollte," fügte der andere hinzu. „Doch muß der Junker schon festere Männer hinstellen, wenn er einen besonderen Feind fürchtet."

„Der Junker von Gerolstein fürchtet nichts und niemand!" erwiderte der Knabe stolz. „Woher wissen Sie übrigens, wer ich bin, und mit welchem Recht dringen Sie hier ein? — Wer sind Sie?"

„Dein neuer Hauslehrer, Eberhard — Kurt Seeger mit Namen."

„Sie mein — mein — und Du nennen Sie mich?!" rief Eberhard vor Schreck und Ueberraschung.

„Ja — wie sollte ich dich denn sonst nennen?"

„Sie — Sie — ich verbitte mir das Du!"

„Hm!" machte Seeger.

In Eberhards Augen funkelte es. „Ich rate Ihnen, umzukehren, — sonst — könnten Sie hier etwas erleben."

„Seltsam!" erwiderte Seeger. „Dieser Rat wurde mir heute schon einmal gegeben, aber trotzdem — ich habe nicht die mindeste Lust dazu! Im Gegenteil reizt mich die Aussicht, etwas zu erleben, denn ich bin nicht für Langeweile geschaffen. Denke dir also etwas recht Feines aus, um mich „fortzugraulen", mein Junge. Du wirst sehen, daß ich mich nicht so leicht aus dem Sattel werfen lasse. Und nun will ich ins Schloß gehen und mich deiner Mutter vorstellen. Auf Wiedersehen!"

Ohne den ganz verdutzten und vor Zorn und Erregung bebenden Knaben weiter zu beachten, ging Seeger weiter. Da sah er den kleinen Bruder, der sich scheu und ängstlich einige Schritte zurückgezogen hatte und mit bangem Staunen der kleinen Szene gelauscht hatte, am Wege stehen, mit so unverkennbarer Bewunderung in den hübschen, offenen Augen, daß Seeger näher trat und ihm freundlich über die blonden Locken strich.

„Wie heißt du, Kleiner?"

„Karl Heinz Graf Gerolstein!" antwortete der Junge mit drolliger Wichtigkeit.

„Karl Heinz ist ein hübscher Name — den — Grafen kannst du aber ruhig fortlassen, wenn du nach deinem Namen gefragt wirst."

Noch einmal strich seine Hand über den lockigen Kopf des Kindes; er weidete sich sekundenlang an dem staunenden, fast ehrfüchtigen Blick und setzte darauf seinen Weg fort.

Schäumend vor Zorn hatte Eberhard diesen kleinen Vorgang beobachtet. Einen Augenblick schien es, als ob er dem Davongehenden nachstürzen, sich auf ihn werfen wollte, dann wandte er sich dem kleinen Bruder zu.

„Karl Heinz!" befahl er barsch.

Der Knabe zuckte, wie auf etwas Bösem ertappt, zusammen, kam aber gehorsam näher.

„Memme!" fuhr Eberhard ihn mit schneidendem Klang in der Stimme an. „Was gaffst du dem da nach, als wäre er ein Wundertier, und warum hast du es geduldet, daß dieser Mensch dich anrührte? — Das laß dir gesagt sein," fuhr er fort, als der Kleine vor Angst und Schreck kein Wort der Erwiderung fand, „kommt ähnliches noch einmal vor, sind wir geschiedene Leute. Ein Gerolstein ergibt sich nicht dem ersten besten. — Jetzt komm' mit mir, ich will erst einmal Strafgericht über die Feiglinge am Tor, die ihn einließen, halten. Nachher beraten wir einen Extrastreich, denn der" — sein Blick ging in der Richtung nach dem Schloß zu — „muß unschädlich gemacht werden — auf alle Fälle."

Seeger war weitergegangen, auf gut Glück, immer geradeaus. Irgend etwas würde ihm schon die Richtung nach dem Schloß oder dessen Nähe verkünden.

Der breite, schattige Buchengang lief jetzt auf einen freien Platz aus.

Ueber ein Stück Rasen hinweg sah man die schimmernde, spiegelglatte Fläche eines Teiches, dessen Ufer mit Schilf umwachsen und von jungen Erlen und Erlengebüsch umgeben war. Langsam und majestätisch zogen einige Schwäne darauf ihre Furchen. Im Hintergrunde stieg das Schloß auf, malerisch eingebettet im Grün der Bäume.

Seegers Falkenaugen spähten hinüber nach dem Schloß. Ein befriedigendes Lächeln umspielte seine Züge, als er auf der Terrasse etwas Weißes, das einem Frauengewand ähnlich war, leuchten sah.

Nun schlug er schnell den schmalen Pfad ein, der am linken Ufer des Teiches im dichten Gebüsch bis nahe vor das Schloß führte.

Ehe er vollends hinaustrat auf den mit Blumenbeeten und Springbrunnen verzierten Platz vor der Terrasse, blieb er noch einmal stehen und sah jetzt in unmittelbarer Nähe, was er aus der Ferne nur undeutlich erkannt hatte.

Auf einem bequemen Liegestuhl ruhte eine schlanke, vornehme, in ein weiches, weißes Gewand gekleidete Dame. Eine Fülle dunklen Haares, das auf dem Kopf in einer Flechtenkrone befestigt war, zierte und umrahmte ein zartes, blasses Gesicht von feinen, anmutigen Zügen. Die Augen konnte Seeger nicht sehen, denn sie waren tief auf den Schoß gesenkt, auf etwas, das sie in den Händen hielt, und das wie eine Photographie aussah.

○ **Selbstmord auf dem Scheiterhaufen.** In Leiha bei Roßbach beging die 50jährige Ehefrau eines Pfarrers in einem Anfall von Schwermut Selbstmord, indem sie in Abwesenheit ihrer Familie in einen kleinen Raum einige Bündel Stroh trug und sie mit Petroleum anzündete. Man fand die völlig verkohlte Leiche der unglücklichen Frau in dem verschlossenen Raum.

○ **Ein Bleichröder-Zwischenfall in Wien.** Hans von Bleichröder, Sohn des Chefs des Berliner Bankhauses und Gatte der bekannten Schauspielerin Maria Orska, hat unter Hinterlassung umfangreicher Rechnungsbeträge im Hotel Sacher, Wien fluchtartig verlassen und durch seinen Rechtsanwalt die Ordnung seiner finanziellen Angelegenheiten anbahnen lassen.

⊙ **Gefährdung eines Dorfes durch Bergrutsch.** Im Kanton Graubünden ist das an der Berninabahn gelegene Dorf Campocologno von einem Bergrutsch bedroht, indem sich eine Felsenmasse von etwa 15 000 Kubikmeter in der Richtung nach dem Dorfe zu in Bewegung gesetzt hat. Der größte Teil des Dorfes ist bereits geräumt worden. Man hofft, daß es noch in letzter Minute gelingt, das drohende Unglück abzuwenden.

○ **Schweres Autounglück in Schlesien.** Das Auto des Maurermeisters Kowoll aus Oppeln befand sich auf der Heimfahrt von Zawadzki. Kurz vor Goslawitz platzte ein Hinterreifen, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet, gegen einen Baum fuhr, sich überschlug und in einen etwa 1½ Meter tiefen Wassergraben stürzte. Alle Insassen wurden herausgeschleudert. Zahnarzt Dr. Makhule aus Zawadzki wurde sofort getötet, die übrigen Insassen schwer verletzt. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß der Chauffeur die Führung des Wagens an den jungen Kowoll, der keinen Führerschein besaß, abgegeben hatte. Er wurde auf Veranlassung des Staatsanwalts verhaftet.

⊙ **Um eine Katze.** Eine Kindertragödie hat sich dieser Tage vor einem Bahnwächterhäuschen in der Nähe von Galanta zugetragen. Das dreijährige Töchterchen des Bahnwächters Wenzel spielte in der Nähe der Eisenbahnstrecke, als gerade ein Schnellzug heranbrauste. Das Kind wollte ein Kätzchen, welches zwischen den Schienen saß, retten, sprang auf die Schienen zu, wurde aber vom Schnellzuge erfaßt und zu Tode gerädert.

○ **Wieder Karneval in München.** Eine Deputation aus Kreisen des öffentlichen Wirtschaftslebens war bei der bayerischen Staatsregierung vorstellig geworden, ob im nächsten Jahre vom 6. Januar bis 24. Februar das Karnevalverbot aufgehoben werde. Der bayerische Innenminister erklärte sich grundsätzlich bereit, den Karneval zu ermöglichen. Allerdings würden gewisse einschränkende Bestimmungen notwendig sein.

○ **Mord und Selbstmord.** Tot aufgefunden wurden in dem Zimmer eines Hotels in Berlin ein 29 Jahre alter Polizeioberwachtmeister Richard Schmidt und eine 35 Jahre alte Frau Elli Hundertmark. Schmidt hat sicherlich zuerst die Frau erschossen und dann sich selbst. Um den Schall zu dämpfen, legte er ein Kopfkissen über das Gesicht und die Waffe, bevor er den Schuß abfeuerte. So ist es auch erklärlich, daß niemand im Hause den Knall der Waffe gehört hat.

○ **Ein Zeppelin-Gedenktaler.** Aus Anlaß des gelungenen Ozeanfluges des „Z. R. 3" bringt eine Nürnberger Münzprägeanstalt jetzt einen silbernen Zeppelin-Gedenktaler heraus, der 33 Millimeter Durchmesser hat und fünfzehn Gramm schwer ist. Die Münze zeigt auf der Vorderseite das Porträt Dr. Eckeners und auf der Rückseite den Aufstieg in Friedrichshafen und die Fahrtdaten.

○ **In der Trunkenheit erstickt.** Der Gemüsebauer Johannes P. aus Kirchwärder kam abends spät von einem Trinkgelage heim. Im Hause angekommen, lehnte er sich aus dem Fenster, wobei sein schwerer Kopf das Übergewicht bekam. P.'s Hemd verfing sich mit dem Halsbund an dem Fensterhaken, und es fehlte ihm an Kraft, sich aufzurichten. Als seine Frau nach dem Verbleiben ihres Mannes forschte, war es zu spät. P. war bereits erstickt.

○ **Ein neues Buch des ehemaligen Kaisers.** Unter dem Titel „Erinnerungen an Korfu" wird Mitte November im Verlage von Walter de Gruyter u. Co. in Berlin ein neues Buch Kaiser Wilhelms II. erscheinen. Es schildert die Ergebnisse und Beobachtungen, die der Kaiser während seines Aufenthaltes auf Korfu gemacht hat, und berichtet über Ausgrabungen, die er dort hat vornehmen lassen. Ein reicher Bildschmuck wird zur Ergänzung des Wortes beitragen.

⊙ **Versteigerung der deutschen Plantagen in Kamerun.** Die Versteigerung der ehemals deutschen Plantagen in Kamerun (Britisches Mandatsgebiet), zu der diesmal auch Deutsche zugelassen sind, findet am 24. und 25. November 1924 in London statt.

⊙ **Explosion auf einem amerikanischen Petroleumschiff.** Nach einer Meldung aus Newyork ist an Bord des amerikanischen Petroleumschiffes „Aldez Anderson" eine Explosion entstanden. Zwölf Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 20.

⊙ **Eisenbahnattentat mit einer Höllenmaschine.** Durch eine Explosion auf einem Zuge der Canadian-Pacific-Eisenbahn wurden in der Nähe von Fairon 8 Personen getötet und 16 verletzt. Die Polizei fand Teile eines Uhrwerks und einer elektrischen Batterie und glaubt, daß die Explosion durch eine Höllenmaschine verursacht wurde.

Bunte Tageschronik.

München. Eines der größten und technisch interessantesten Kulturbauwerke Deutschlands ist nunmehr durch den Abschluß der Regulierung der Glonn in Oberbayern beendet worden. Die Regulierung der Flußstrecke umfaßt 45 Kilometer. Die Triebwerkkanäle sind 9 Kilometer lang. An Kunstbauten kommen unter anderem 52 Brücken zur Ausführung.

Rom. Das deutsche Archäologische Institut in Rom wurde im Beisein des deutschen Botschafters wieder eröffnet.

Madrid. Bei einer Ausschreibung der spanischen Regierung für den weiteren Ausbau des Hafens von Santa Cruz, auf der Insel Teneriffa, hat die Firma Siemens Bau-Union den Bauauftrag erhalten.

Trier. Der Bischof von Trier, Dr. Rudolf Bornewasser, hat sich in Kreuznach, wo er zur Kur weilte, einer Gallensteinoperation unterziehen müssen, die gut verlaufen ist.

Bochum. Die Fahrendeller Schule ist von der französischen Besatzung freigegeben worden. Auch ein Teil der Polizeidirektion ist geräumt worden. Im Stadtbezirk Bochum sind jetzt noch fünf Schulen besetzt.

Rom. „Nuovo Paese" meldet, daß in Chiro, einem Dorfe bei Catanzaro, in einem Kino Feuer entstand und alsdann im Gedränge mehrere Menschen getötet oder verwundet wurden.

Die Herrschaft der Söhne.

Von Dr. Max Schwarz.

Der Titel deckt das, was gesagt werden muß, nur zur Hälfte, denn auch die Töchter sind zur Herrschaft gelangt, auch sie wirken mitbestimmend auf das Glück und Geschick der Familie, auch sie sind Lehrmeister der Eltern geworden und machen von dem alten Recht der Frau, „unverstanden" — in diesem Falle von Vater und Mutter unverstanden — zu sein, ausgiebigsten Gebrauch. Immerhin, mit ihnen, die weichen Herzens sind, ließe sich leicht Frieden schließen, aber die Herren Söhne, die durch Krieg und Revolution gehärtet sind und das Herz mit dreifachem Erz gepanzert haben — wenn sie es nicht ganz verleugnen — die Herren Söhne verharren auf ihrem vorgestern errungenen Herrenstandpunkt und sehen eine neue Zeit heraufdämmern, die Zeit der schwindenden, weil überflüssigen Elternautorität. Schwindet sie wirklich erst? Oder ist sie nicht bereits entschwunden?

Es geht um dieses: Von der Schulbank hinweg, kaum flügge geworden, kaum halb entwickelt — so geistig wie körperlich —, mit Wissen nicht allzu reich beschwert, zogen unsere Söhne in den Krieg. Als sie wiederkamen, waren sie Männer geworden, glaubten sie, voll ausgereifte Männer geworden zu sein. Sie hatten dem Tod ins Auge gesehen und glaubten, nunmehr auch mit Leichtigkeit den nach ihrer Ansicht weit einfacheren Kampf mit dem Leben bestehen zu können. Allein bestehen zu können, ohne die Hilfe, ja ohne den Rat der Eltern. Mit der landesüblichen Elternautorität, mit der traditionellen Ehrfurcht vor dem Haupt der Familie hatte man rasch aufgeräumt. Spricht da jemand von Gehorsam? Von Kindesliebe? Aber das ist ja längst veraltet, ist ja höchst unmodern. Der Vater ist bestenfalls der Erzeuger, und damit sollte er sich zufriedengeben. Legt er Wert darauf, mehr zu sein, so wird er durch die Erhebung zum Range eines Freundes geehrt, eines älteren, aber etwas wunderlichen Freundes, mit dem man über Neugeistiges auf dem Gebiete von Kunst und Literatur, über Liebesverhältnisse, über Rauschzustände — so'ne und solche — kaum ein vernünftiges Wort sprechen kann. Im Grunde genommen aber ist der Vater der Feind, der natürliche Feind, dessen angemaßte oder ersessene Autorität mit allen Mitteln der neuerworbenen Sohnesautorität bekämpft werden muß. Und die Mutter? Gott, die Mutter! Sie hat ja eigentlich nie viel Autorität besessen, war immer ein bißchen Sklavin, Sklavin des Haustyrannen und Sklavin der Kinder — vom Säugling an gerechnet —, mit ihr wird man rasch fertig, ihr wird man die neue Zeit durch sanfte Überredung schon einimpfen, und wenn sie überraschenderweise nicht mit will, wird man die Achseln zucken und mitleidig lächelnd sagen: „Mama, du bist rückständig! Wir verstehen uns nicht mehr!" Und dann wird die Mutter ängstlich — denn sie hat ja Angst, das Herz der Kinder ganz zu verlieren und ihren großen Fundus an Liebe nicht mehr anbringen zu können — ausrufen: „In Gottes Namen denn! Was ihr tut, ist gut, ich will ja alles, alles dulden!" Mütter sind so — was sie auch tun und sagen, immer wird es ein Dulden.

„Revolution beginnt zu Hause!" — das ist zur Parole der Kinder geworden. Junge Dichter, die Hasenclever, die Johst und andere, hatten sie ausgegeben, indem sie in Büchern und Auflehnungsdramen die Trommel rührten und gegen die väterliche, die mütterliche Autorität Sturm liefen. Der Vater, der über die schlechte Zensur des Herrn Primaners ein paar ernste Bemerkungen macht, der die Orgien des Sprößlings nicht als durchaus erfreuliche Erscheinungen dieser aus den Angeln gehobenen Zeit hinnimmt, dieser Vater wird abgemurkst — vorläufig glücklicherweise nur in der Literatur, aber wer kann wissen, ob die unverstandenen Kinder das Stück nicht morgen auf der Familienbühne probieren? „Eltern leiden an Gehirnerweichung!" — das ist so ungefähr der Grundsatz nach dem allermodernste Söhne die Familie, der sie entsprossen sind, bewerten.

Nein, liebe Kinder! Eltern leiden gemeiniglich nicht an Hirnerweichung, sondern allenfalls an hoffnungsloser, unheilbarer Herzerweichung. Zugegeben, daß an euch viel gesündigt worden sein mag, liebe Kinder, daß man euer Innerstes nicht genügend erforscht, euer Seelisches etwas ironisch behandelt und euch mit tausend Halbheiten in die große Wüste, die diese Welt bedeutet, geschickt hat — zugegeben, zugegeben! Aber darum bald Räuber und Mörder?! Nein, die Eltern sind wirklich nicht so jämmerlich, wie ihr sie seht, sind nicht einmal so „rückständig", wie ihr sie seht, sie sind nur verschüchtert und wankend und schwankend geworden und wissen nicht mehr, wo der rechte Weg zu finden ist. Sie haben das Äußerste an Selbstentäußerung und Entsagung geleistet, wagen kaum noch ein eigenes Leben zu leben, sind in willenlosen Geschöpfen ihrer eigenen Geschöpfe geworden und müssen nun — man verzeihe das harte Wort! — Schindluder mit sich treiben lassen. Es ist Zeit, daß sie sich wieder auf sich selbst besinnen, die „alten Herren" und die „alten Damen", daß man an ihre Emanzipation denkt, und daß auf das so berühmte „Jahrhundert des Kindes" ein „Jahrhundert der Eltern" folgt — nein, so anspruchsvoll sind wir ja gar nicht, wir sind schon mit einem Jahrzehnt, ja sogar mit einem Jahrfünft zufrieden, denn wir wollen mit euch in Frieden leben, liebe Kinder, und, wenn auch auf verschiedenen Wegen, mit euch geruhsam zu gemeinsamen Zielen schreiten, wir, die ältere, mit euch, der jüngeren der allerjüngsten Generation!

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die abgelehnten Gehaltsforderungen der Reichsbeamten.) Die Organisationsvertreter der Reichsbeamten und -angestellten wurden erneut im Reichsfinanzministerium um eine Erhöhung der Bezüge vorstellig. Es wurde ihnen eröffnet, daß seit der letzten Besprechung keine Änderung eingetreten sei, die es dem Reichsfinanzminister ermögliche, eine andere Haltung gegenüber der erhobenen Forderung einzunehmen.

München. (Die Löhne in den bayerischen Staatsbetrieben.) Im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtags wurde von der Regierung auf Anfrage erklärt, daß die Löhne in den Staatsbetrieben im Einvernehmen mit den Privatunternehmungen geregelt seien. Die Regierung ist nicht in der Lage, die Löhne zu erhöhen, ohne sich des Tarifbruchs schuldig zu machen. Es stehe eine Regelung der Lohnfrage in den Reichsbetrieben bevor, die abgewartet werden müsse.

Essen. (Ablehnung eines Schiedsspruchs.) Der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie hat den Schiedsspruch vom 24. Oktober für die technischen und kaufmännischen Angestellten abgelehnt.

Barmen. (Der Schiedsspruch für die Textilindustrie im Bergischen Land.) Der staatliche Schlichtungsausschuß für das Bergische Land fällte für das rechtsrheinische Textilgewerbe folgenden Schiedsspruch: Die Löhne des allgemeinen Lohnabkommens und der Branchentarife werden um 9 % erhöht. Die Akkordlöhne werden nur erhöht, wenn und soweit der bisherige Akkordverdienst die neue Lohnbasis plus 10 % nicht erreicht. Das Abkommen gilt ab 1. November 1924.

Börse und Handel.

* **Berliner Börsenbericht vom 31. Oktober.** Der ablehnende Standpunkt des Reichsfinanzministeriums zu der von der Börse erhofften baldigen Herabsetzung des Börsenumsatzstempels hat in den Reihen der Börsenbesucher starke Enttäuschung und Verstimmung hervorgerufen und mit bewirkt, daß die Börse bei allgemeiner Zurückhaltung wieder in ihre alte Geschäftslosigkeit zurückfiel. Die Kursveränderungen waren unbedeutend. Am Geldmarkt machte sich seitens einiger Nachzügler noch etwas Nachfrage bemerkbar. Auch am Anleihemarkt war aus obigem Grunde ein mäßiger Rückschlag eingetreten.

* **Die Berliner Devisenbörse vom 31. Oktober** nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,95—19,04; holl. Gulden 165,19—166,01; Danz. 75,76—76,14; franz. Frank 21,94—22,04; belg. 20,13—20,23; schweiz. 80,60—81,00; Italien 18,21—18,31; schwed. Krone 111,47—112,03; dän. 72,82—83,18; norweg. 59,90—60,20.

* **Amtliche Heu- und Strohnotierungen** (Erzeugerpreise) pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1,10—1,30, desgl. Haferstroh 1,00—1,20, desgl. Gerstenstroh 1,00—1,20, Roggenlangstroh und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Häcksel 1,60—1,80, handelsübliches Heu 2,10—2,30, gutes Heu 3,00—3,20, Kleeheu, lose 3,80—4,30.

* **Kartoffelnotierungen** (amtlich) pro 50 Kilogramm ab märkischen Vollbahnstationen: Speisekartoffeln: weiße 1,80, rote 2,00, gelbfleischige 2,70.

* **Einfuhrbeschränkung für Auslandsbutter?** Nach Mitteilung aus Margarineindustriellenkreisen beabsichtigt die Reichsregierung, Einfuhrbeschränkungsmaßnahmen für ausländische Butter anzuordnen.

* **Die Hackfruchternte in Preußen.** Nach der Statistischen Korrespondenz betragen die Erntemengen in Preußen für 1924: Kartoffeln 257,1 gegen 222,8 im Vorjahre, Zuckerrüben 76,1 gegen 66,4, Runkelrüben 114,8 gegen 123,8, Kohlrüben 49,9 gegen 57,1, Mohrrüben 5 gegen 6,1, Weißkohl 4,8 gegen 4,5 (alles in Millionen Doppelzentner).

Kleine Nachrichten.

General Ludendorff kündigt Enthüllungen an.

Berlin, 31. Oktober. Die Nationalsozialistische Freiheitspartei verbreitet eine Entgegnung des Generals Ludendorff auf die Erklärung der bayerischen Generäle, in der General Ludendorff noch einmal von seinem Standpunkt aus die Geschichte seines Ehrenhandels mit dem ehemaligen Kronprinzen Rupprecht von Bayern ausführlich darlegt. Der Kronprinz habe in den Novembertagen eine Proklamation entwerfen lassen und sei in München zur Durchführung seiner Absicht eingetroffen. Bestimmte Umstände hätten dann diese Absicht vereitelt. General Ludendorff kündigt an, daß er nach seiner Rückkehr nach München ergänzendes Material beibringen werde.

Die unversöhnlichen Wahabiten.

Paris, 31. Oktober. Dem „Journal des Debats" wird aus Port Sudan berichtet, daß alle Versuche in Mekka, zu einem Übereinkommen mit den Wahabiten zu gelangen, bisher gescheitert seien. Der Vertreter der Wahabiten in Mekka erklärte, ein Frieden sei gänzlich unmöglich, solange König Ali auf dem Throne von Hedschas bleibe. Zur Verteidigung von Jedda seien alle Maßnahmen getroffen worden.

Vor der amerikanischen Präsidentenwahl.

Newyork, 31. Oktober. In der Newyorker Arbeiterpartei vollzog sich ein Bruch, der auf die Wahlsituation von Bedeutung ist. Der Vollzugsausschuß der Gewerkschaften, der ein Fünftel der gesamten amerikanischen „Federation Labor" repräsentiert, zog seine Unterstützung für Lafollette zurück. Man glaubt allgemein an den Sieg Coolidges.

100 000 Dollar für Wupeifus Kopf.

Newyork, 11. Oktober. Aus Peking wird gemeldet, der Militärbefehlshaber von Peking habe eine Proklamation erlassen, in der er eine Belohnung von 100 000 Dollar ausfetzt für den, der den General Wu lebend ausliefert. Für die Einbringung der Leiche des Generals ist eine Belohnung von 50 000 Dollar ausgesetzt worden.

Brandkatastrophe in Japan.

Tokio, 31. Oktober. Ein verheerendes Feuer verbreitete sich über den ehemaligen Kaiserpalast Hama. Durch das Feuer wurden über 700 Notstandsgebäude vernichtet, die für die vom Erdbeben betroffenen Flüchtlinge errichtet waren. Etwa 5000 der Flüchtlinge sind jetzt erneut obdachlos. Mehrere Personen kamen in den Flammen um.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Sonder-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ulster
neue 2-reih. Form, mod. Flausch, Cord und Garbardinestoffe
38.00 48.00 68.00 79.00 95.00

Dunkle Paletots
ein- uud zweireihige Form, mit u. ohne Samtkragen, marengo u. schwarz
42.00 58.00 75.00 98.00

Anzüge
nur solide Qualitäten, in guter Verarbeitung, blau und in den neuesten Farben
28.00 39.00 48.00 68.00 95.00

Hosen
solide Buxkin-, Cheviot- und Kammgarnstoffe
2.90 4.50 6.50 8.50 12.50

Merkur

Modernes Spezialhaus
Hagen i. W.
Kampstraße 18 a, 1. Etage
(Restaurant Isenbräu)

Nur 1. Etage.

Durch wesentliche Vergrößerung meiner Räumlichkeiten verfüge ich über ca.

9000 Quadratmeter

übersichtliche und helle Verkaufs- und Lager-Räume, die ein angenehmes und unbeeinflußtes Kaufen ermöglichen!

Meine Läger sind für den bevorstehenden **Weihnachts- u. Winterbedarf** gut sortiert und bieten in **allen Abteilungen** wie

Herrenkonfektion
Damenkonfektion
Kinderkonfektion
Schuhwaren
Strumpfwaren
Hüte, Mützen
Schirme
Handschuhe
Herren-Artikel
Trikotagen
Damen-Wäsche
Kleider-Stoffe
Baumwollwaren
Handarbeiten
etc.

außerordentliche vorteilhafte Kaufgelegenheit.

Gardinen	Teppiche	Bettwaren	Polsterwaren
Innen-Dekorationen.	Läufer, Vorlagen.	Inlett, Bettfedern.	eigene Werkstattarbeit.

Besonders empfehle ich die zwanglose Besichtigung meiner bedeutend vergrößerten

Ausstellung wohnfertig aufgestellter

Küchen / Schlaf-Zimmer / Herren-Zimmer / Speise-Zimmer

Allein-Verkauf
für Hagen und Umgegend
der beliebten **Steiner's Paradiesbetten**

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen.
Gekaufte Möbel werden auf Wunsch
6 Monate ohne Lagergeld aufbewahrt.

Gründliche Reinigung von Bettfedern in meiner patentierten elektrischen Reinigungs-Anlage.

Geschäftsgrundsatz:
Grosser Umsatz — kleiner Nutzen!

Hermann
Kornblum
Hagen i. W., Frankfurterstr. 97-109 (gegenüb. der Johanniskirche)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Beteiligten unseren aufrichtigen Dank.

Familie Singerhoff.

Walde, 1. November 1924.



Taschenlampen
Batterien
Birnen
neu eingetroffen.
Wilh. Bell jr., Halver.

Milchversandscheine
— mit und ohne Namenaufdruck —
liefert schnell und billigst
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bürstenwaren
Kleiderbürsten
Hutbürsten
Reisebürsten
Haarbürsten
Nagelbürsten
Wichsbürsten
Waschbürsten
Abseifbürsten
Handfeger
Haarbesen
Wilh. Bell jr.

Jugdl. Arbeiter Frauen oder Mädchen
für leicht. Maschinenarbeit
gesucht.
Pollmann & Sohn
Vollme.

Winter-Mäntel

Durch einen außergewöhnlich günstigen Einkauf hatten wir Gelegenheit, wirklich gute Ware sehr billig zu erwerben. Diese Mäntel stellen wir riesig billig in den Verkauf:

Damen-Mäntel	aus gutem schwerem Flausch solide Form und Verarbeitung	23.- 35.-	29.-	**13.-**
Damen-Mäntel	aus bestem Velour de laine und Tuchen in vornehmen Farben, mit und ohne Pelzkragen	68.- 87.-	45.- 59.-	**29.-**
Herren-Paletots	schwere und halbschwere Qualitäten 1 und 2 reihig	78.- 95.-	49.- 83.-	**38.-**
Herren-Paletots	elegante Form Marengo, aus Ia. Stoffen eleganter Sitz	119.- 130.-	73.- 98.-	**59.-**

Etagengeschäft

Münch-Berg

Hagen i. W.
12 Elberfelderstrasse 12

Verkauf nur I. Etage

Trauerdrucksachen
fertigs schnellstens an der Verlag dieser Zeitung.

Personal-Anzeiger des Daheim.

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Anerbieten und -Gesuche usw. für das Daheim zu Originalpreisen vermitteln.

Das Publikum hat nur nötig, den Anzeigentext in der Geschäftsstelle unseres Blattes, des Allgemeinen Anzeigers Halver abzugeben und die Anzeigengebühren zu entrichten Die Expedition erfolgt prompt ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 60 Pf. für die einspaltige Druck-Zeile (7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 40 Pf.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Zunge stark verbreitet. Sein weltbekannter, wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Die Geschäftsstelle des
„Allgemeiner Anzeiger" Halver.



Flügel -- Pianos
der Hofpianofabriken Ibach, Spaethe, Zeitter und Winkelmann u. anderer erster Firmen in vollendeter Ausführung.
Bequeme Zahlg. Freie Lieferg.
Dr. Komp & Michael, Hagen,
Weststraße 2, Ecke Karlstraße
Fernruf 4165.

Den geehrten Bewohnern von Kierspe und Umgeg zur gefl. Kenntnis, daß ich meinem
Herren- und Damen-Maßgeschäft
eine
Konfektions-Abteilung
(Leinen, Wäsche, Simosen, Trikotagen etc. etc.)
angegliedert habe u. bitte um geneigten Zuspruch
Große Auswahl!
Billige Preise.
Ewald Markus,
Kierspe.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Kierspe-Bhf.

Wir erhalten in den nächsten Tagen
Neußer Rapskuchen, grobe Weizenkleie, grobes Knochenmehl Kohlen Nuß II.
Prima
Weizenmehl
(Diamant.)
Auf Lager
Kali 42 %
Kainit 15,6 %
Thomasmehl, Kochsalz, Backroggen
zu den billigsten Tagespreisen.